

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Band: 101 (1950)

Heft: 2-3

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hat dort gelehrt, daß es nicht genügt, den Grundwasserstand zu senken und die Versumpfung zu beheben, sondern daß « hernach Schutzmaßnahmen für die Ackerkrume getroffen werden müssen, damit der trocken gewordene Torf und der Letten vom Wind nicht fortgetragen werden können ». Die bekannten Untersuchungen von Nägeli (Mitteilungen der Schweiz. Anstalt für das forstliche Versuchswesen, Bde. XXIII/1 und XXIV/2), die zu einem Teil in diesem Meliorationsgebiet durchgeführt worden sind, lieferten außer ihren grundsätzlichen Ergebnissen wertvolle Hinweise über die besondere Art, wie hier die Windschutzstreifen anzulegen sind. Sie ergaben, « daß ein wirksamer Windschutz mit verhältnismäßig bescheidenen Mitteln und geringem Verlust an Bodenfläche erreicht werden kann ». Allgemein wertvoll sind auch die vom Oberforstamt des Kantons St. Gallen ausgearbeiteten Normen für die Anpflanzung verschiedener Typen von Windschutzhecken. *H. Müller.*

Brumm, Fritz: Der Baumschulbetrieb. Verlagsbuchhandlung Eugen Ulmer, Stuttgart (z. Z. Ludwigsburg), 1949.

Das vorliegende Buch, das 380 Druckseiten mit vielen Abbildungen und Zeichnungen umfaßt, soll dem Praktiker als Lehr- und Nachschlagewerk dienen und ist zum Gebrauch an Lehranstalten bestimmt. In neun größeren Abschnitten behandelt der Verfasser eingehend die folgenden Punkte: Allgemeine Anforderungen, die an die Einrichtung einer Baumschule gestellt werden. Die Werkzeuge, Geräte, Maschinen und Werkstoffe, die zum Betrieb einer Baumschule gehören. Die Baulichkeiten, die zum Betrieb einer Vollbaumschule nötig sind, und ihre praktische Eingliederung in den Gesamtbetrieb. Die Vermehrung der Baumschulgewächse. Die Jungpflanze bis zur Aufschulung. Die Aufschulung der Jungpflanzen. Die Weiterkultur der Jungpflanzen bis zur Fertigware. Der Pflanzenschutz im Baumschulbetrieb. Der Versand. Im Anhang sind die wichtigsten Baumarten, ihre Vermehrungsmöglichkeiten und ihre Behandlung im Pflanzgarten tabellarisch zusammengestellt.

Brumm wendet sich in erster Linie an den Gärtner, der Obstbäume, Ziergehölze und Ziersträucher kultiviert, bespricht aber die Einrichtung und den Betrieb von Forstpflanzgärten ebenfalls. Das Buch enthält zudem eine Menge von praktischen Erfahrungen und Hinweisen, deren Beachtung bei der Nachzucht von Forstpflanzen manchen Mißerfolg verhindern kann. Das leichtfaßliche, flüssig geschriebene und gründliche Werk vermag daher auch dem forstlichen Praktiker gute Dienste zu leisten, besonders demjenigen, der größere Pflanzgärten zu betreuen hat. *Lamprecht.*

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU · REVUE DES REVUES

Belgien

Boudru, M. : Le progrès scientifique et la sylviculture. Bulletin de la Société Centrale Forestière de Belgique 56 1949.

In dieser Abhandlung werden die neueren Forschungen in Klimatologie, Pflanzensoziologie, Bodenkunde, Entomologie und Pflanzenpathologie in Be-

ziehung zum Waldbau gebracht. Dem Schweizer Förster wird darin jedoch im wesentlichen nichts Neues geboten.

Delevoy, G.: Influence de l'origine des graines d'épicéa. Bulletin de la Société Centrale Forestière de Belgique **56** 1949.

Es handelt sich um eine vorläufige Mitteilung über den Stand der Fichtenprovenienzversuche an der forstlichen Versuchsanstalt in Groenendaal (Belgien).

Delevoy, G.: Larix eurolepis A. Henry et M. Flood. Bulletin de la Société Centrale Forestière de Belgique **56** 1949.

In der einschlägigen Literatur erscheinen in letzter Zeit zahlreiche Abhandlungen über die Lärchenhybriden, von denen die forstlich interessanteste *Larix eurolepis* sein dürfte, eine Kreuzung zwischen *Larix Kaempferi* Sarg. (= *L. leptolepis* [S. et Z.] Gordon) und *Larix decidua* Mill. (= *L. europaea* D. C.), die sich durch schnelles Wachstum und gute Formen auszeichnet; sie soll in Schottland in 16 Jahren 16 m Höhe erreichen. Der Artikel von *Delevoy* gibt eine Übersicht über die möglichen Hybriden verschiedener Lärchenarten und würdigt die *Larix eurolepis* in botanischer und genetischer Hinsicht. Der Praktiker findet einige Anhaltspunkte über die forstliche Eignung des Kreuzungsproduktes.

Galoux, A. : Principaux groupements forestiers de Belgique et leurs types de sol. Bulletin de la Société Centrale Forestière de Belgique **56** 1949.

Die Arbeit enthält kurze Abrisse über die Waldböden und Waldpflanzengesellschaften Belgiens, wobei sich die Ausführungen stark an die Ansichten *Pallmanns* in bodenkundlicher Hinsicht anlehnen und die Pflanzengesellschaften im Sinne von *Braun-Blanquet, Etter, Koch, Tüxen* usw. beurteilt werden.

Mosseray, R. : Quelques notions de sociologie végétale. Bulletin de la Société Centrale Forestière de Belgique **56** 1949.

Übersicht über die Methoden der Pflanzensoziologie, wie sie von der Schule Zürich-Montpellier angewandt werden, ohne daß der Verfasser neue Gesichtspunkte bringt.

Grünig.

Deutschland

Adrianow, S.: Tiefpflanzung von Waldpflänzlingen. Allgemeine Forstzeitschrift **4** 1949.

Auf oberflächlich extrem stark austrocknenden Böden wird, wie zehnjährige Beobachtungen des Verfassers an Eschen, Ulmen und Ahornen bei Steppenaufforstungen in den USSR gezeigt haben, mit Vorteil die Tiefpflanzung angewendet. Der Wurzelhals der Pflanzen kommt dabei 8 bis 10 cm unter die Erdoberfläche zu liegen.

Amberg, R.: Großstadt und Wald. Forstwissenschaftliches Centralblatt **68** 1949.

Besprechung der städtebaulichen Räume und der Funktionen des Waldes in bezug auf die Großstadt. Im weiteren werden verschiedene Wege zur Verbesserung der oftmals unbefriedigenden Verhältnisse aufgezeigt und zum

Schluß die gesetzlichen Grundlagen für eine neuzeitliche Gestaltung der « Stadtlandschaft » in den westdeutschen Ländern aufgeführt.

Buchholz, E.: Die forstpolitischen Verhältnisse Polens nach dem Kriege. Zeitschrift für Weltforstwirtschaft **13** 1949.

Die bewaldete Fläche Polens beträgt gegenwärtig 7,1 Millionen Hektaren (1938: 8,5 Millionen ha). Die künftige Nutzung wird auf jährlich 14,9 Millionen Kubikmeter veranschlagt. Die Ausfuhr von Rundholz soll stark eingeschränkt werden; es sind sogar gewisse Importe vorgesehen. Durch Ausbau und Rationalisierung der Holzindustrie wird eine vermehrte Erzeugung exportfähiger Fertigfabrikate angestrebt. Große Aufforstungen sollen das Bewaldungsprozent von gegenwärtig 19 auf 28 im Jahre 1965 steigern. Allgemein ist die Schaffung von Mischbeständen mit einem starken Laubholzanteil beabsichtigt.

Diepold, F.: Strauch und Bodenkraft. Allgemeine Forstzeitschrift **4** 1949.

Auf künstlich degradierten Böden kann mit einer Strauchbrache, eventuell unterstützt durch Düngung, eine Reaktivierung und Aufwertung erreicht werden. Der Artikel enthält Angaben über Verfahren und Kosten zur Schaffung der notwendigen, je nach Standort wechselnden Strauchvegetation, die zum leistungsfähigen Wirtschaftswald führen soll.

Ehwald, E.: Die Holzartenwahl bei großen Aufforstungsvorhaben. Forstwirtschaft-Holzwirtschaft **3** 1949.

Bei der Wahl geeigneter Holzarten zur Aufforstung von Kahlflächen ist vorgängig abzuklären, welches die natürlichen Holzarten sind, welche unter ihnen aus wirtschaftlichen Gründen zu bevorzugen sind, welche sich auf der Kahlfläche anbauen lassen, von welchen Holzarten Saatgut und Pflanzmaterial verfügbar ist und welche Mischungsform angestrebt werden soll.

Fabricius, L.: Haben Sonnenflecken einen Einfluß auf den Zuwachs der Fichte? Forstwissenschaftliches Centralblatt **68** 1949.

Auf Grund seiner Untersuchungen an 50 Fichten kommt der Verfasser zum Schluß, daß ein Zusammenhang zwischen Sonnenflecken-tätigkeit und Zuwachs für den beobachteten Zeitraum von 1920 bis 1947 nicht nachweisbar ist.

Gagarin, E.: Holzanbau zum Schutz der Felder in Rußland. Forstwissenschaftliches Centralblatt **68** 1949.

In einem allgemeinen und geschichtlichen Überblick werden die natürlichen Gegebenheiten, die Entwaldungsprozesse in Südrußland, die dadurch bedingten Dürreschäden und die Schaffung von feldschützenden Waldstreifen sowie die damit verbundenen Erfahrungen besprochen. Ein zweiter Teil bringt Angaben über die Technik der Anlage von Gehölz-Schutzstreifen.

Heske, F.: Weltforstpolitik und Weltforststatistik. Zeitschrift für Weltforstwirtschaft **13** 1949.

Der ständig zunehmende Weltholzbedarf verlangt dringend nach einer Regelung und Planung in der Produktion. Als Grundlage ist die Erstellung

einer Weltforststatistik unumgänglich. Der Verfasser bespricht die bisher unternommenen Versuche und erörtert die Anforderungen, die an eine solche Statistik zu stellen sind.

Ihsen, G.: Eine neue Methode zur Bekämpfung des Fichtenborkenkäfers. Forstwirtschaft-Holzwirtschaft 3 1949.

Größere Versuche des Verfassers haben gezeigt, daß zur Bekämpfung des Borkenkäfers Dieselöl sehr geeignet ist. Dieselöl hat infolge seiner harzlöslichen Eigenschaften eine starke und rasche Tiefenwirkung. Es verklebt die Tracheen der Borkenkäfer (Erstickungstod); wirkt daneben aber auch als reines Atmungsgift. Seine Wirkungsdauer ist beschränkt.

Köstler, J.: Waldbau im Bauernwald. Allgemeine Forstzeitschrift 4 1949.

In Süddeutschland befindet sich eine Waldfläche von zirka 1,2 Millionen Hektaren im Besitz von rund 35 000 Bauern. Eine Verbesserung der Bewirtschaftung wird erwartet von der Genossenschaftsbildung, der Gründung von Waldbauernschulen, der Herausgabe aufklärender Schriften und der Weckung des allgemeinen Waldverständnisses.

Krauß, G. A., von Hornstein, F., Schlenker, G.: Standortserkundung und Standortskartierung im Rahmen der Forsteinrichtung. Allgemeine Forstzeitschrift 4 1949.

Nicht nur die Holzartenwahl, auch die Wahl der Betriebsform, der räumlichen Ordnung, der Vorratshaltung, des Hiebsfortschrittes usw. muß durch die lokalen Standortverhältnisse mitbestimmt werden. Es werden kurz Wege und Mittel zur praktisch-forstlichen Standortbestimmung im Rahmen der Forsteinrichtung aufgezeigt.

Krauß, G. A., und Schlenker, G.: Standortkundlicher Beitrag zur Pappelfrage im glazial beeinflussten Alpenvorland. Allgemeine Forstzeitschrift 4 1949.

Erste Ergebnisse einer größeren Untersuchung über die Anbaumöglichkeiten der Pappel außerhalb der ursprünglichen Pappelstandorte im genannten Gebiet.

Lutz, J. L.: Übersicht der außeralpinen Waldgesellschaften Süddeutschlands. Forstwissenschaftliches Centralblatt 68 1949.

Hauptsächlich an Hand der vorliegenden Literatur werden besprochen: das *Pinion silvestris*, *Vaccinio-Piceion*, *Quercion roboris-sessiliflorae*, *Alnion glutinosae*, *Dictamno-Sorbion*, *Quercion pubescentis-sessiliflorae*, *Asperulofagion* und *Alno-Padion*. Die zahlreichen Gesellschaften der einzelnen Verbände werden hinsichtlich Zusammensetzung, Ansprüchen und Vorkommen kurz geschildert.

Müller, R.: Klone und Klongemische der Schwarzpappelbastarde. Allgemeine Forstzeitschrift 4 1949.

Bei Klonen sind die Erbanlagen eines jeden Einzelindividuums die gleichen. Ein Baumbestand ist in jeder Hinsicht um so gefährdeter, je einheit-

licher die Erbmasse der Einzelindividuen ist. Die besten Erfolgsaussichten beim Pappelanbau werden daher in der wechselnden Verwendung zahlreicher guter Klone und Klongemische erblickt.

Prodan, M.: Aufgaben der ertragskundlichen Forschung im Rahmen neuzeitlicher Forsteinrichtung. Allgemeine Forstzeitschrift 4 1949.

Die forstliche Zuwachs- und Ertragsforschung hat in erster Linie die Aufgabe, die auf jedem Standortstyp mögliche Gesamtmassenleistung zu erkunden. Erhebungen über die ertragskundliche Leistungsfähigkeit haben nach Möglichkeit gleichzeitig mit der Standortskartierung zu erfolgen.

Prodan, M.: Die Bestimmung des Massenzuwachses von Beständen mit Hilfe des Massenzuwachsprozentes. Forstwissenschaftliches Centralblatt 68 1949.

Die vom Verfasser ausgearbeitete, vervollständigte *Schneidersche* Prozentformel soll auf einfache Weise ermöglichen, mit genügender Genauigkeit Massenzuwachsprozent und Massenzuwachs für ganze Bestände zu berechnen.

Reißig: Nutzholzschädlinge an Werteichen. Allgemeine Forstzeitschrift 4 1949.

Zusammenstellung der wichtigsten an gefällten Eichen auftretenden Schädlinge.

Rodenwaldt, U.: Die spätreibende Buche. Forstwissenschaftliches Centralblatt 68 1949.

Untersuchungen haben gezeigt, daß in jedem Bestand erblich veranlagte früh- und spätreibende Elemente vorhanden sind. Vom Knieholz bis zum Dickungsalter treiben sämtliche Buchen ein bis zwei Wochen später als in allen anderen Lebensabschnitten. Verwendung von Saatgut spätreibender Buchen und Ausnutzung des verhältnismäßig späten Austriebes im genannten Abschnitt sollen das ungehinderte Aufbringen von Buchen in frostgefährdeten Lagen ermöglichen.

Rubner, K.: Die Beschaffung des Lärchensaatgutes. Allgemeine Forstzeitschrift 4 1949.

Zum Anbau in außeralpinen Gebieten kommen in Frage Nachkommen von Sudetenlärchen und bedingt auch von Alpenlärchen aus tiefen Lagen. Wo geeignetes Saatgut von europäischen Lärchen fehlt, wird auch die japanische Lärche empfohlen.

Schober, R.: Zur Lärchenfrage. Allgemeine Forstzeitschrift 4 1949.

Im Anschluß an den oben erwähnten Artikel von *Rubner* gibt der Verfasser auf Grund eigener Untersuchungen an:

1. Die Sudetenlärche ist im Gegensatz zur vielfach herrschenden Meinung nicht unbedingt krebsfest.
2. Alpine Lärchenrassen aus tiefen Lagen haben sich auf geeigneten Standorten in außeralpinen Gebieten oft sehr gut bewährt.

3. Die bisherigen Erfahrungen mit der japanischen Lärche lassen einen weiteren Anbau derselben als aussichtsreich erscheinen.

Speer, J.: **Die Orientierung der Forstwirtschaft an den Tatsachen.** Allgemeine Forstzeitschrift 4 1949.

Alle forstwirtschaftlichen Belange müssen im Rahmen der Gesamtwirtschaft betrachtet werden. Allgemein betriebswissenschaftliche Ausbildung und Kenntnisse sind daher bei der Lösung forstwirtschaftlicher Probleme unerlässlich.

Schröck, O.: **Beitrag zur Forstpflanzenzüchtung.** Forstwissenschaftliches Centralblatt 68 1949.

Überblick über die bisherigen Methoden und Ergebnisse der Forstpflanzenzüchtung. In Zukunft soll vermehrt versucht werden, eindeutige Beziehungen zwischen Merkmalen von Jungpflanzen und den Werteigenschaften des hiebsreifen Baumes aufzufinden. Ferner wird die Verwendung besonders frühfruchtender Bäume bei Züchtungsversuchen vorgeschlagen, um so rascher zu Ergebnissen zu gelangen.

Wagenknecht: **Zum Anbau der Douglasie.** Forstwirtschaft-Holzwirtschaft 3 1949.

Kurze Besprechung der Leistungs- und Anbaumöglichkeiten der Douglasie. Sorgfältige Auswahl geeigneter Rassen und Standorte, Vermeidung von Reinbeständen, gewissenhafte Pflanzung und Pflege vermögen die bekannten Gefahren, denen die Douglasie ausgesetzt ist, so weit herabzumindern, daß ihr Anbau empfehlenswert erscheint.

Weck, J.: **Zuwachsuntersuchungen in einem Mischbestand von Fichte und Eiche.** Allgemeine Forstzeitschrift 4 1949.

Die Fichte leistet in Mischung mit Eiche einen höheren Zuwachs als im Reinbestand. In Dürre Jahren ist die Leistung der Fichte beiderorts gleich gering. Die Eichen sind den Witterungsschwankungen weniger ausgesetzt als die Fichten. Sie leisten in normalen und trockenen Jahren den gleichen Trockensubstanzzuwachs wie die mit ihnen vergesellschafteten Fichten bei günstiger Witterung.

Wittich, W.: **Holzartenwahl und Melioration.** Allgemeine Forstzeitschrift 4 1949.

Degenerierte Waldböden können durch Schaffung und Erhaltung einer standortsgemäßen Holzartenmischung verbessert werden. In vielen Fällen kann nach Ansicht des Verfassers das angestrebte Ziel nur mit Hilfe technischer Maßnahmen erreicht werden (Kalkung!).

Sonderheft « **Forstliche Meliorationen** ». Allgemeine Forstzeitschrift 4 1949.

Von verschiedenen Autoren (*Wiedemann, E., Wittich, W., Hassenkamp* u. a.) wird die heute in Deutschland sehr aktuelle Frage der Waldbodenverbesserung mittels Düngung (Kalkung!), mechanischer Bearbeitung usw. besprochen. Im allgemeinen erhofft man besonders von der Kalkung sehr günstige Ergebnisse.

La.

Frankreich

Duchaufour, Ph. : **La chênaie dégradée et la lande sur sol brun lessivé dans le Périgord.** Revue Forestière Française 1949.

Der Verfasser zeigt an einem Beispiel aus der Dordogne, wie durch Waldverwüstung, verursacht durch sehr kurze Umtriebszeiten im dort herrschenden Niederwaldbetrieb und durch schrankenlose Streuenutzung, Heiden («landes») entstehen. Auffallend an diesem Vorgang ist jedoch, daß die Braunerden infolge ihrer außerordentlich günstigen physikalischen und chemischen Beschaffenheit und der hohen biologischen Bodenaktivität kaum in Mitleidenschaft gezogen werden und nur schwach podsolieren. Durch fachgemäße Bewirtschaftung und durch das Verbot der Streuenutzung können die zur Verheidung neigenden Bestände ohne Schwierigkeiten wieder in produktive Wälder übergeführt werden. Hauptholzarten sind *Quercus Toza*, die Pyrenäen- oder Bergeiche, und *Castanea sativa*, die Edelkastanie.

Gaussen, H. : **L'intérêt forestier de la carte de végétation de la France.** Revue Forestière Française 1949.

Es werden Zweck und Sinn der Vegetationskartierungen in Frankreich dargelegt, wobei vor allem die Vorteile solcher Karten für den Forstmann hervorgehoben werden. Der Leser findet zudem ein Literaturverzeichnis, das die neuesten französischen Publikationen über Vegetationskartierungen auführt.

de Vaissière, (—) : **La reconstitution de la propriété forestière en France, en Grande-Bretagne et aux Etats-Unis.** Bulletin de la Société de Franche-Comté XXV 1949.

Wie in der Schweiz, so stellt sich auch den im Titel genannten Ländern die Aufgabe, ihre Wälder nach den durch den vergangenen Krieg erlittenen Schäden (direkte Kriegsschäden, Übernutzungen usw.) wieder herzustellen. In den drei Ländern werden die auftretenden Probleme nach verschiedenen Gesichtspunkten gelöst, so daß sich die Verhältnisse nur schwerlich vergleichen lassen.

Venet, J. : **La génétique forestière en Suède.** Revue Forestière Française 1949.

Schweden benötigt jährlich 20 000 kg Fichten- und 40 000 kg Föhrensamen, um die projektierten Aufforstungen ausführen zu können; dabei wird großes Gewicht auf die Verwendung einwandfreien Saatgutes gelegt. Der Verfasser vermittelt deshalb einen Überblick über die Beschaffung dieses Saatgutes auf züchterischem Wege. Er behandelt die Auswahl von phänotypisch und genotypisch gut veranlagten Bäumen, von denen Saatgut oder Pfropfreiser gewonnen werden können, sowie die züchterischen Arbeiten, die mit diesem Material ausgeführt werden (Pfropfungen, Anlage von Baumgärten, die ausschließlich der Samengewinnung dienen, Überprüfung des Züchterfolges usw.). Ebenso werden kurz die Versuche zur Verbesserung der Laubhölzer durch Hybridation und durch Verursachung von Polyploidie erwähnt. (Vgl. *Lindquist, B.* : Genetics in Swedish forestry practice. Besprechung in SZF 2 1949 von *F. Fischer.*)

Im gleichen Heft der Revue Forestière Française sind weiter erschienen:

Bouvarel : Les expériences sur la reproduction végétative des arbres forestiers à l'Arboretum de Hörsholm (Danemark).

Jacquot : Aperçu sur les problèmes du bouturage en matière forestière.
Grünig.

FORSTLICHE NACHRICHTEN · CHRONIQUE FORESTIÈRE

Hochschul-Nachrichten

An der Abteilung für Forstwirtschaft der Eidg. Technischen Hochschule hat sich Herr Dr. *Fischer* habilitiert für « Provenienz- und Züchtungsfragen bei Waldbaumarten ».

VEREINSANGELEGENHEITEN · AFFAIRES DE LA SOCIÉTÉ

Extrait des procès-verbaux des dernières séances du Comité permanent

Assemblée annuelle au Tessin, automne 1950. Le Comité local étudie une proposition du Comité permanent de remplacer l'excursion du mercredi par plusieurs excursions partielles, de un ou deux jours, étudiant chacune un aspect particulier des conditions forestières du Tessin (traitement, dévestiture, reboisements). L'assemblée se réunira à Locarno. Il n'y aura pas de séance le dimanche après-midi, ce jour étant consacré au voyage d'arrivée. Toutes les questions administratives seront liquidées le lundi matin. La fin d'août étant une saison peu propice, il est probable que l'assemblée aura lieu au début de septembre.

«*Schöner Wald in treuer Hand.*» Les premiers exemplaires ont paru à fin octobre 1949. Le livre est une magnifique réussite, il est tellement demandé qu'en décembre les travaux de reliure ne pouvaient pas encore suivre aux commandes. C'est la meilleure félicitation qui puisse être adressée à son auteur ! Une adaptation française est prévue pour dans 2 à 3 ans, elle sera assurée par notre collègue A. Bourquin de Neuchâtel.

Loi agraire. Une certaine offensive des milieux agricoles se fait sentir à l'égard de la forêt. Pourtant, les forestiers n'ont pas été, comme on l'entend dire, des « malins » en faisant adopter le maintien de la surface boisée. Ils ont obéi à l'obligation d'assurer un minimum de protection au pays, et c'est ce point de vue qui doit être défendu parce qu'il répond aux nécessités vitales. La Société forestière suisse interviendra encore auprès des Chambres fédérales au moment de la discussion des articles critiques du projet de loi agraire.

Statuts et liste des membres. Une réimpression est prévue dans un avenir très prochain.

Supplément. Tous les articles parus au « Journal forestier suisse » à l'occasion du Centenaire de l'Etat fédératif seront réunis en un supplément qui paraîtra sous peu.

Le secrétaire: *J. Péter.*